

**Berufliche Perspektiven für Hauptschülerinnen  
und Hauptschüler verbessern**

**Chancen durch berufsorientierende Kooperation und neue Lernformen**

**Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 28. bis 30. September 2007**

**Ausbildungsreife, Berufseignung und ihre Relevanz  
für die Übergangschancen in berufliche Ausbildung**

**Von Dr. Joachim Gerd Ulrich  
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn**

Dr. Joachim Gerd Ulrich  
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn



# Ausbildungsreife, Berufseignung und ihre Relevanz für die Übergangschancen in berufliche Ausbildung

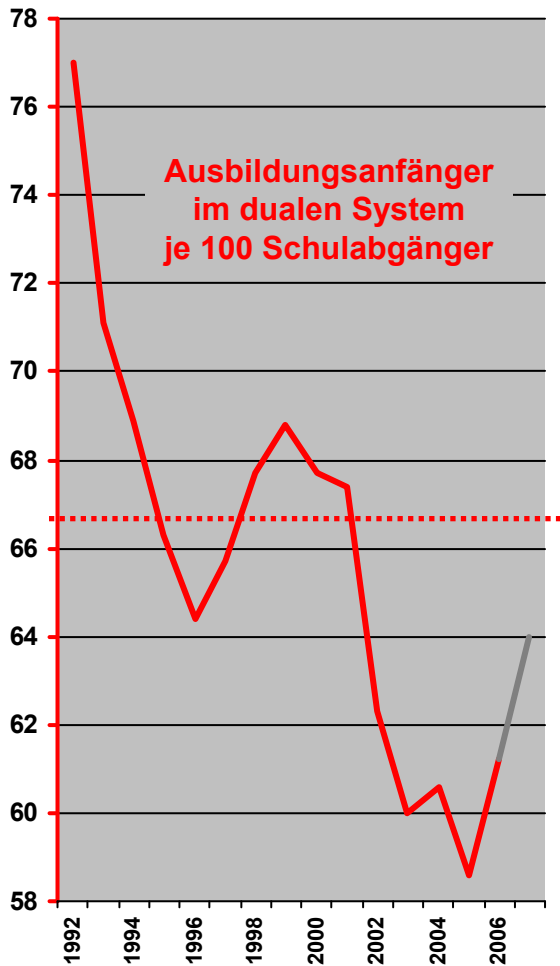
Tagung in der Evangelischen Akademie Loccum  
„Berufliche Perspektiven für Hauptschülerinnen und Hauptschüler verbessern“

Loccum, 28. September 2007

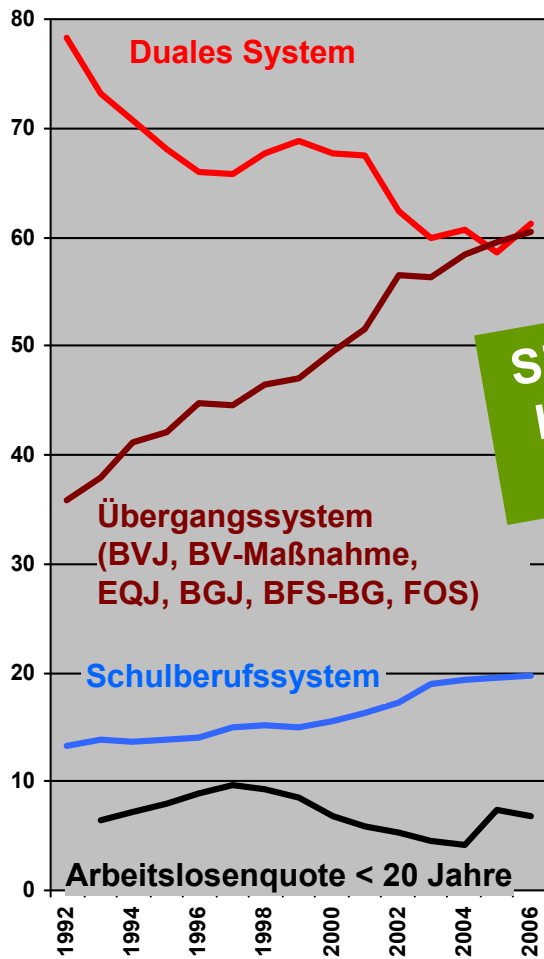
- ▶ **1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?**
- ▶ **2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung**
- ▶ **3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?**
- ▶ **4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren**
- ▶ **5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt**
- ▶ **6. Gründe für die Entwicklung**
- ▶ **7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife**
- ▶ **8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten**
- ▶ **9. Offene Fragen**

## Rechn. Einmündungsquoten:

### Duales System

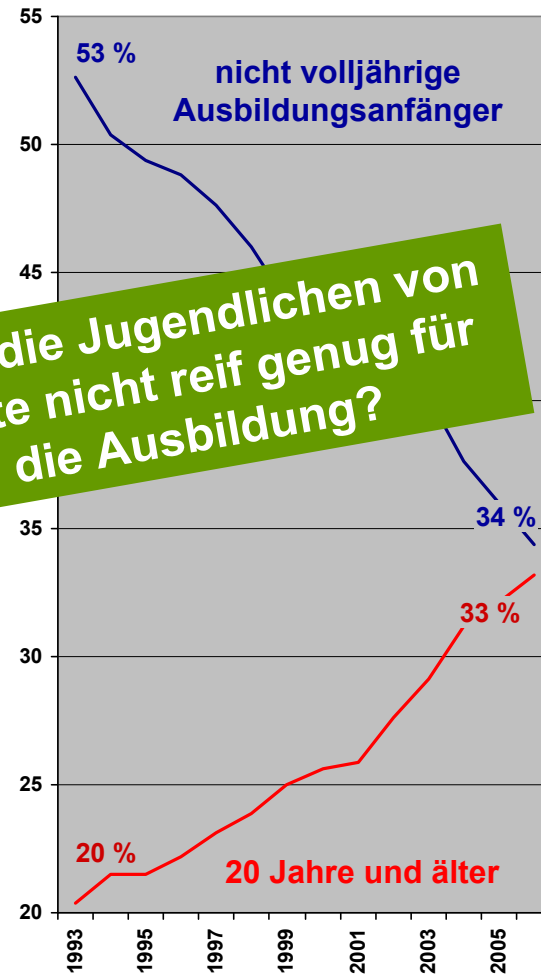


### Übergangs- und Schulberufssystem



## Auszubildendenalter:

### Ausbildungsanfänger



**„Vielen Schulabgängern fehlt die Ausbildungsreife“**

**Kieler Nachrichten vom 19.05.2006**

**„Unpünktlich, respektlos und ohne Teamgeist“**

**Der Tagesspiegel vom 01.04.2006**

**„ Sie beherrschen weder Dreisatz noch Rechtschreibung, sind unpünktlich, aufsässig oder haben schlicht `null Bock auf gar nichts`“**

**Handelsblatt vom 06.12.2006**



**„Bewerber sind nicht reif“**

**Generalanzeiger vom 21.07.2006**

**„So doof sind unsere Schulabgänger“**

**BILD vom 26.04.2007**

**„Jeder zweite Schüler taugt nicht für die Lehre“**

**Berliner Zeitung vom 09.08.2005**

13.09.1966

**„Der DIHT führt bei etwa zweitausend repräsentativ ausgewählten Lehrlingen mit Volksschulabschluss einen Leistungstest in Rechtschreibung und Rechnen durch, der große Lücken feststellt: Bei jedem fünften Lehrling sind die Rechtschreibkenntnisse mangelhaft, und jeder dritte ist unsicher. Jeder vierte Lehrling kann mangelhaft rechnen, und jeder zweite hat erhebliche Lücken.“**

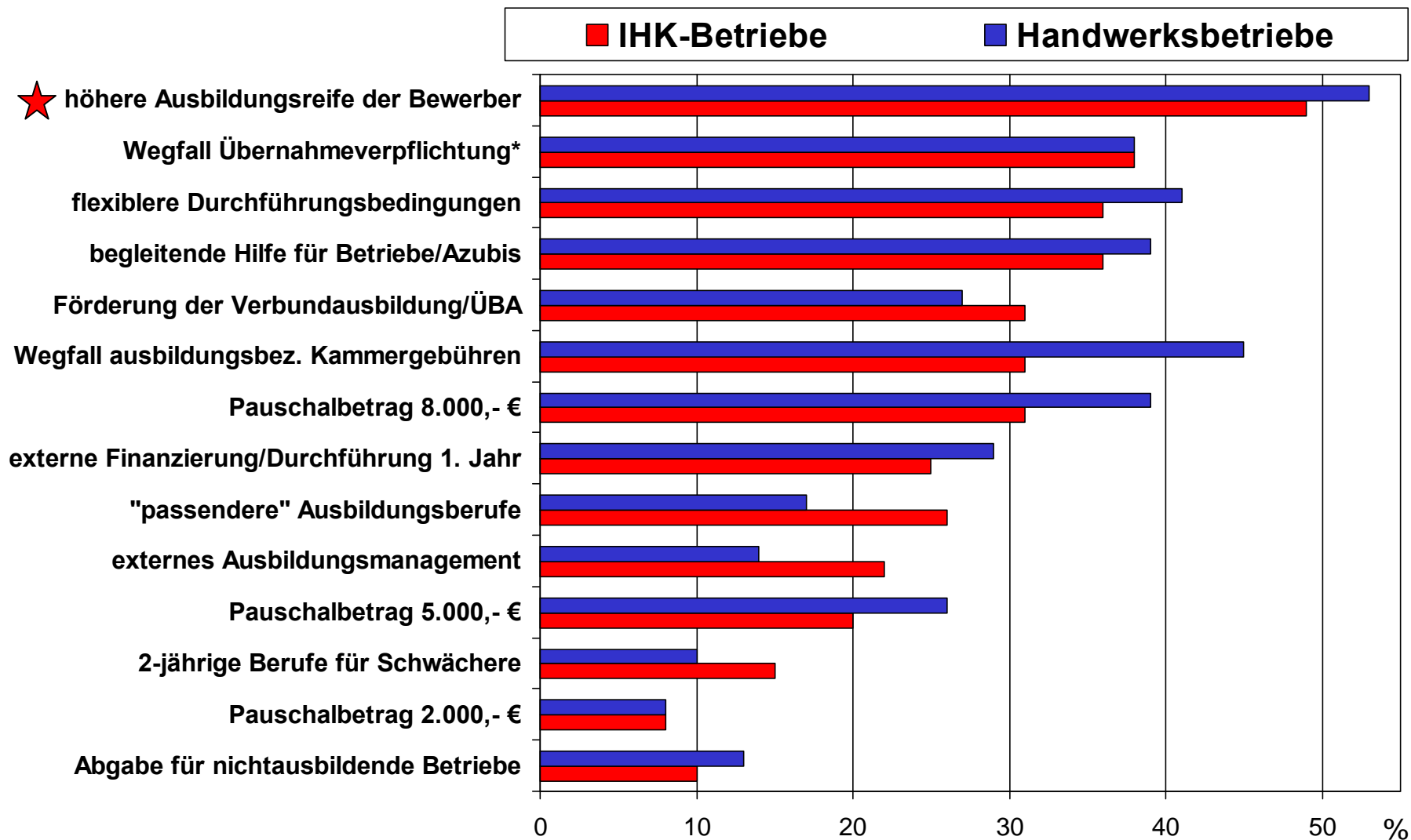
**Aus: Raddatz, Rolf (2000): Berufsbildung im 20. Jahrhundert. Eine Zeittafel. Bielefeld: W. Bertelsmann. Hier: S. 182.**

## Lehrlinge schreiben und rechnen zu schlecht

„Der deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) hat ermittelt, daß die Kenntnisse der aus der Volksschule entlassenen Jugendlichen, die eine Lehre in der Wirtschaft beginnen, völlig unzureichend sind. Wie die Spitzenorganisation in Bonn mitteilt, ergab sich das bei einer von Wissenschaftlern und Praktikern unter Leitung von Professor Wenke (Hamburg) vorgenommenen Prüfung von 2134 Lehrlingen. Die unabhängige Prüfungskommission unterschied zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen, zwischen Lehrlingen mit achtjähriger und neunjähriger Schulpflicht sowie zwischen Lehrlingen aus voll gegliederten und nicht vollgegliederten Volksschulen. Der Test kam lediglich für Lehrlinge in Frage, die die Volksschule mit einem Abschlußzeugnis verlassen haben.

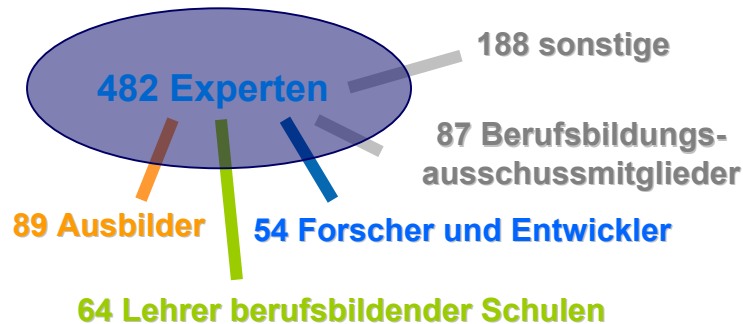
Das Ergebnis dieser Untersuchung ist bestürzend. Bei zwanzig Prozent der Lehrlinge war die Beherrschung der Rechtschreibung mangelhaft. Bei weiteren sieben Prozent konnte von einer Sicherheit in der Rechtschreibung nicht die Rede sein. Das Ergebnis im Rechnen ist noch ungünstiger. Bei 25 Prozent der Lehrlinge war die Leistung im Rechnen mangelhaft, bei weiteren 25 Prozent bestanden erhebliche Lücken. Dabei muß berücksichtigt werden, daß in den Test nicht die durchschnittlich neun Prozent aller Volksschüler einbezogen worden waren, die regelmäßig das Ziel der Volksschule nicht erreichen. Die Prüfung bestand aus einem Diktat und elf Rechenaufgaben. Die Testaufgaben sind keineswegs als schwer zu beurteilen.“

# Ausbildungsreife und Ausbildungsbereitschaft der Betriebe



**„würde unsere Ausbildungsbereitschaft deutlich erhöhen“**

- ▶ **1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?**
- ▶ **2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung**
- ▶ **3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?**
- ▶ **4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren**
- ▶ **5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt**
- ▶ **6. Gründe für die Entwicklung**
- ▶ **7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife**
- ▶ **8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten**
- ▶ **9. Offene Fragen**



## Ausbildungsreife

9 %

1 Die folgende Liste enthält Merkmale, die häufig als Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg in die Berufsausbildung genannt werden.

1.1 Bitte teilen Sie uns mit, wie sich die heutige Bewerbergeneration hinsichtlich der hier aufgeführten Merkmale von der Bewerbergeneration vor 15 Jahren unterscheidet.

>>> Sie wünschen vorab noch nähere Erläuterungen zu den Merkmalen? [Definitionen finden Sie hier.](#)

\* Bitte beantworten Sie alle folgenden Zeilen:

	stark gesunken -2	eher gesunken -1	gleich geblieben 0	eher gestiegen +1	stark gestiegen +2
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beherrschung der deutschen Rechtschreibung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundkenntnisse der englischen Sprache	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beherrschung der Grundrechenarten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dreisatzrechnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Prozentrechnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einfaches Kopfrechnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundkenntnisse der Längen-, Flächen- und Volumenberechnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

[www.expertenmonitor.de](http://www.expertenmonitor.de)

**Bundesinstitut für Berufsbildung BiBB** Forschen Beraten Zukunft gestalten **Expertenmonitor**

Anmeldung  
 Benutzername:   
 Kennwort:   
 Kennwort vergessen?

Hauptmenü  
**Startseite**  
 Informationen  
 Ergebnisse

**Willkommen beim Expertenmonitor Berufliche Bildung!**  
 Menschen auf die Herausforderungen einer sich immer rascher wandelnden Arbeitswelt vorzubereiten, gehört zu den zentralen Arbeitsaufgaben der beruflichen Bildung. Dazu brauchen Forschung und Politik auch die Unterstützung der Fachleute aus den verschiedenen Handlungsfeldern der Berufsbildung, sei es, dass sie lehren, ausbilden, unterrichten, verwalten, forschen oder Politik betreiben.

Mit dem Expertenmonitor Berufliche Bildung will das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) systematisch das fachliche Urteil von Expertinnen und Experten zu aktuellen Fragestellungen und Problemen erheben und in die bildungspolitischen Diskussionen einbringen. Dafür werden mehrmals im Jahr Online-Befragungen durchgeführt.

Der Expertenmonitor ist Teil des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung (KiBB) und wird in Kooperation mit dem BiBB-Arbeitsbereich 2.1 realisiert.

**Ablauf der Befragungen**  
 Registrierte Mitglieder werden per E-Mail zu der jeweils aktuellen Befragung eingeladen. Nach dem Einloggen mit einem persönlichen Passwort steht der Fragebogen im Internet zur Beantwortung bereit. Die zusammengefassten Ergebnisse werden den Mitgliedern unmittelbar im Anschluss an die Befragung zur Verfügung gestellt und auf den Internetseiten des Expertenmonitors veröffentlicht.

**Aktuelle Ergebnisse**  
 Nachstehend sind aktuelle Ergebnisse der Expertenmonitor-Befragungen aufgelistet:

- Ergebnisse der Befragung »Ausbildungsreife« (27.10.2005)
- Ergebnisse der Initialbefragung des Expertenmonitors (Mai 2004)

Ergebnisse der laufenden Befragung  
 Ergebnisse der laufenden Befragung zum Thema **Ausbildungsreife** können ab Ende Oktober auf diesen Seiten abgerufen werden.

gefördert von  
  
**KiBB** Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung

▶ **internetgestütztes Befragungssystem zu aktuellen Themen in der Berufsbildung**

- + **fester Befragtenstamm**
- + **Kostensparnis**
- + **Datenqualität**
- + **Schnelligkeit**

- ▶ **1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?**
- ▶ **2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung**
- ▶ **3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?**
- ▶ **4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren**
- ▶ **5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt**
- ▶ **6. Gründe für die Entwicklung**
- ▶ **7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife**
- ▶ **8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten**
- ▶ **9. Offene Fragen**

# Ausbildungsreife – Was zählt dazu?

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland

Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife

Bundesagentur für Arbeit

Eine Initiative der Paktpartner

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Bundesministerium für Bildung und Forschung

BDI Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

DIHK Deutscher Industrie- und Handelskammertag

ZDH ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDEWERKS

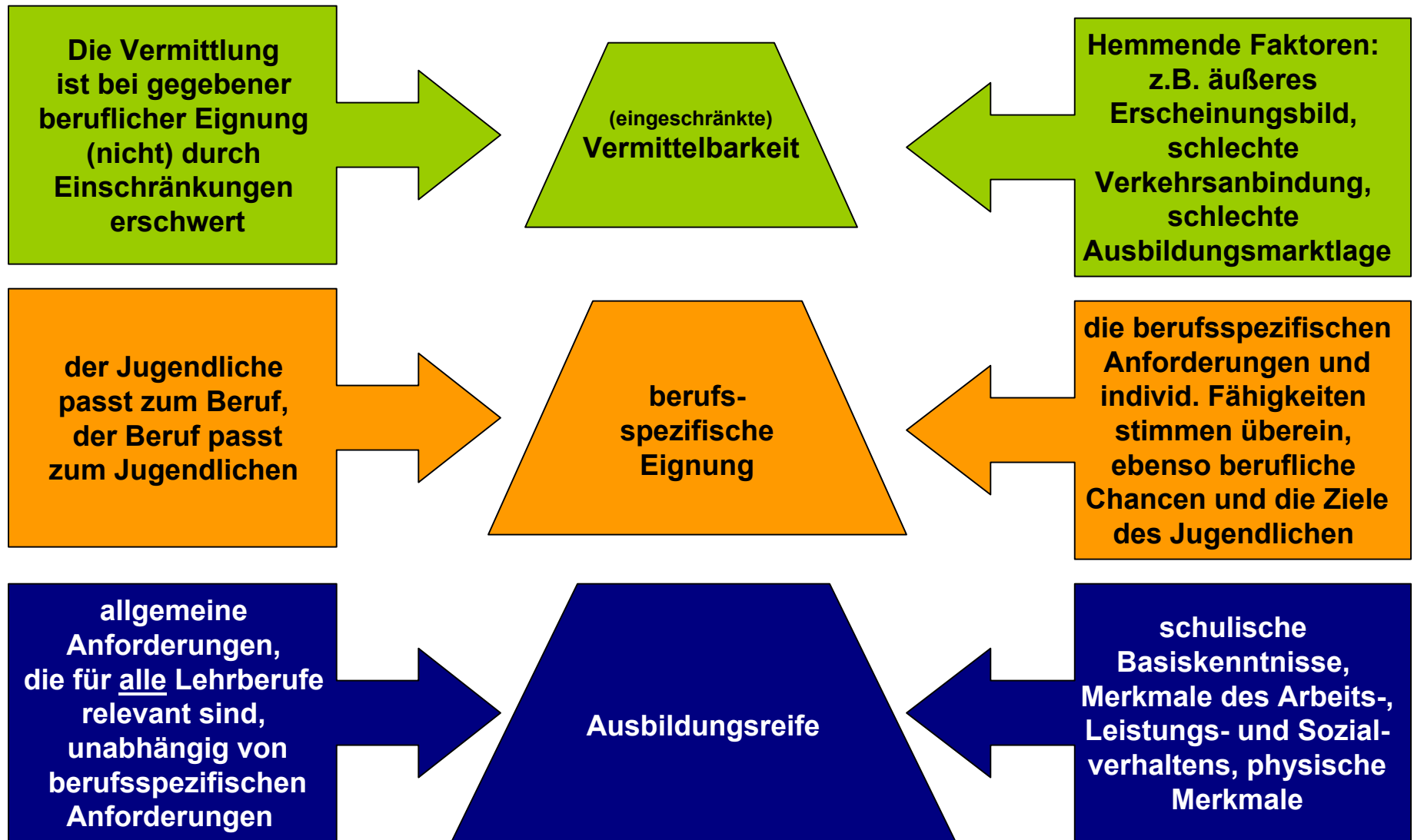
BDA BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN ARBEITGEBERVERBÄNDE

„Eine Person kann als **ausbildungsreif** bezeichnet werden, wenn sie die **allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsfähigkeit** erfüllt und die **Mindestvoraussetzungen** für den **Einstieg in die berufliche Ausbildung** mitbringt.

Dabei wird von den **spezifischen Anforderungen einzelner Berufe abgesehen**, die zur **Beurteilung der Eignung für den jeweiligen Beruf** herangezogen werden (**Berufseignung**).

**Fehlende Ausbildungsreife zu einem gegebenen Zeitpunkt schließt nicht aus, dass diese zu einem späteren Zeitpunkt erreicht werden kann.“**

# Ausbildungsreife – Was zählt dazu?



# Ausbildungsreife – Was zählt dazu?

Zustimmungsquoten zur Aussage

„**Merkmal ist für alle Ausbildungsberufe bereits zu Beginn einer Lehre zwingend erforderlich.**“

**80% und mehr**

- Zuverlässigkeit (98%)
- Bereitschaft, zu lernen (98%)
- Bereitschaft, Leistung zu zeigen (95%)
- Verantwortungsbewusstsein (94%)
- Konzentrationsfähigkeit (92%)
- Durchhaltevermögen (91%)
- Beherrschung d. Grundrechenarten (91%)
- Einfaches Kopfrechnen (91%)
- Sorgfalt (90%)
- Rücksichtnahme (89%)
- Höflichkeit (87%)
- Toleranz (85%)
- Fähigkeit zur Selbstkritik (85%)
- Konfliktfähigkeit (83%)
- Anpassungsfähigkeit (82%)
- Bereitschaft, sich in d. betriebl. Hierarchie einzuordnen (81%)

**50-79%**

- Problemlösefähigkeit (77%)
- Flexibilität (76%)
- Kenntnis d. eig. Fähig- u. Fertigkeiten (76%)
- Frustrationstoleranz (76%)
- Prozentrechnung (75%)
- Dreisatzrechnung (71%)
- Psych. Belastbark. (71%)
- Kommunikationsfkt. (68%)
- Wissen ü. Ausbildungsberufe u. Bewerbungsstrategien (67%)
- Selbstständigkeit (62%)
- Mündliche Ausdrucksfähigkeit (61%)
- Entwicklungspot. (57%)
- Teamfähigkeit (56%)
- Beherrschung d. dt. Rechtschreibung (56%)
- Selbstsicherheit (50%)

**30-49%**

- Physische Belastbarkeit (49%)
- Grundkenntnisse im IT-Bereich (47%)
- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit (41%)
- Grundkenntnisse der Längen-, Flächen- u. Volumenmaße (39%)

**bis 29%**

- Kreativität (26%)
- Betriebswirtschaftl. Vorkenntnisse (23%)
- Grundkenntnisse der engl. Sprache (13%)

# Ausbildungsreife – Was zählt dazu?

- Zuverlässigkeit (99 %)
- Bereitschaft zu lernen 94 %)
- Bereitschaft, Leistung zu zeigen (92 %)
- Höflichkeit (88 %)
- Verantwortungsbewusstsein (87 %)
- Konzentrationsfähigkeit (85 %)
- Durchhaltevermögen (82%)
- Beherrschung der Grundrechenarten (81 %)
- Sorgfalt (81 %)
- Selbstständigkeit (77 %)
- Anpassungsfähigkeit (77 %)
- Rücksichtnahme (77 %)
- Toleranz (72 %)
- Kenntnis der eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten (70 %)
- Teamfähigkeit (69 %)
- Mündliche Ausdrucksfähigkeit (68 %)
- Fähigkeit zur Selbstkritik (65 %)
- Bereitschaft, sich in die betriebliche Hierarchie einzuordnen (65 %)
- Flexibilität (65 %)
- Problemlösefähigkeit (64 %)
- Konfliktfähigkeit (64 %)
- Beherrschung der deutschen Rechtschreibung (63 %)
- Entwicklungspotenzial (63 %)
- Frustrationstoleranz (48 %)
- psychische Belastbarkeit (44 %)
- schriftliche Ausdrucksfähigkeit (44 %)
- Kreativität (39 %)
- Physische Belastbarkeit (35%)
- Grundkenntnisse der englischen Sprache (17 %)
- Betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse (14 %)
- Grundkenntnisse im IT-Bereich (10 %)

Befragt wurden Auszubildende am Ende des ersten Ausbildungsjahres aus dem Kölner Raum mit folgenden Berufszielen:

Friseur/in (n = 91)

Industriemechaniker/in (n = 58)

Zerspanungsmechaniker/in (n = 48)

Technische/r Zeichner/in (n = 21)

Werkzeugmechaniker/in (n = 16)

Kosmetiker/in (n = 12)

Maskenbildner/in (n = 7)

**Insgesamt: ( n = 253)**

# Ausbildungsreife – Was zählt dazu?

## Psychologische Leistungsmerkmale:

- Sprachbeherrschung
- Rechnerisches Denken
- Logisches Denken
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Merkfähigkeit
- Bearbeitungsgeschwindigkeit
- Befähigung zur Daueraufmerksamkeit

## Physische Leistungsmerkmale:

- Altersgerechter Entwicklungsstand und gesundheitliche Voraussetzungen

## Psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit:

- Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Leistungsbereitschaft
- Selbstorganisation/Selbstständigkeit
- Sorgfalt
- Teamfähigkeit
- Umgangsformen
- Verantwortungsbewusstsein
- Zuverlässigkeit

## Berufswahlreife:

- Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz

## Schulische Basiskenntnisse:

- (Recht)schreiben
- Lesen - mit Texten und Medien umgehen
- Sprechen und Zuhören (mündliches Ausdrucksvermögen)
- Mathematische Grundkenntnisse
- Wirtschaftliche Grundkenntnisse

- ▶ 1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?
- ▶ 2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung
- ▶ 3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?
- ▶ 4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren
- ▶ 5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt
- ▶ 6. Gründe für die Entwicklung
- ▶ 7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife
- ▶ 8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten
- ▶ 9. Offene Fragen

# Bewerberqualifikation – Was hat abgenommen?

Anteil der Experten und Expertinnen, die von einer **negativen** Entwicklung ausgehen:

**80% und mehr**

- Beherrschung der dt. Rechtschreibung (87%)
- schriftliche Ausdrucksfähigkeit (85%)
- einfaches Kopfrechnen (84%)
- Konzentrationsfähigkeit (80%)

**50-79%**

- Prozentrechnung (77%)
- Dreisatzrechnung (76%)
- Grundkenntnisse der Längen-, Flächen- u. Volumenmaße (76%)
- Grundrechenarten (72%)
- Durchhaltevermögen (70%)
- Sorgfalt (67%)
- Höflichkeit (67%)
- Rücksichtnahme (65%)
- Psych. Belastbarkeit (64%)
- Frustrationstoleranz (64%)
- Zuverlässigkeit (60%)
- Verantw.bewusstsein (56%)
- Fähigkeit z. Selbstkritik (56%)
- m. Ausdrucksfähigkeit (56%)
- physis. Belastbarkeit (54%)
- Konfliktfähigkeit (52%)
- Kenntnis der eig. Fähig- und Fertigkeiten (50%)
- Leistungsbereitschaft (50%)

**30-49%**

- Bereitschaft, zu lernen (45%)
- Bereitschaft, sich einzuordnen (42%)
- Selbstständigkeit (40%)
- Toleranz (40%)
- Problemlösefähigkeit (39%)
- Wissen über Berufe und Bewerb.strategie (38%)
- Anpassungsfähig. (34%)
- betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse (30%)

**bis 29%**

- Kommunikationsf. 28%)
- Flexibilität (26%)
- Kreativität (22%)
- Entwickl.potential (22%)
- Teamfähigkeit (20%)
- Grundk. Englisch (17%)
- Selbstsicherheit (13%)
- Grundkennt. IT (4%)

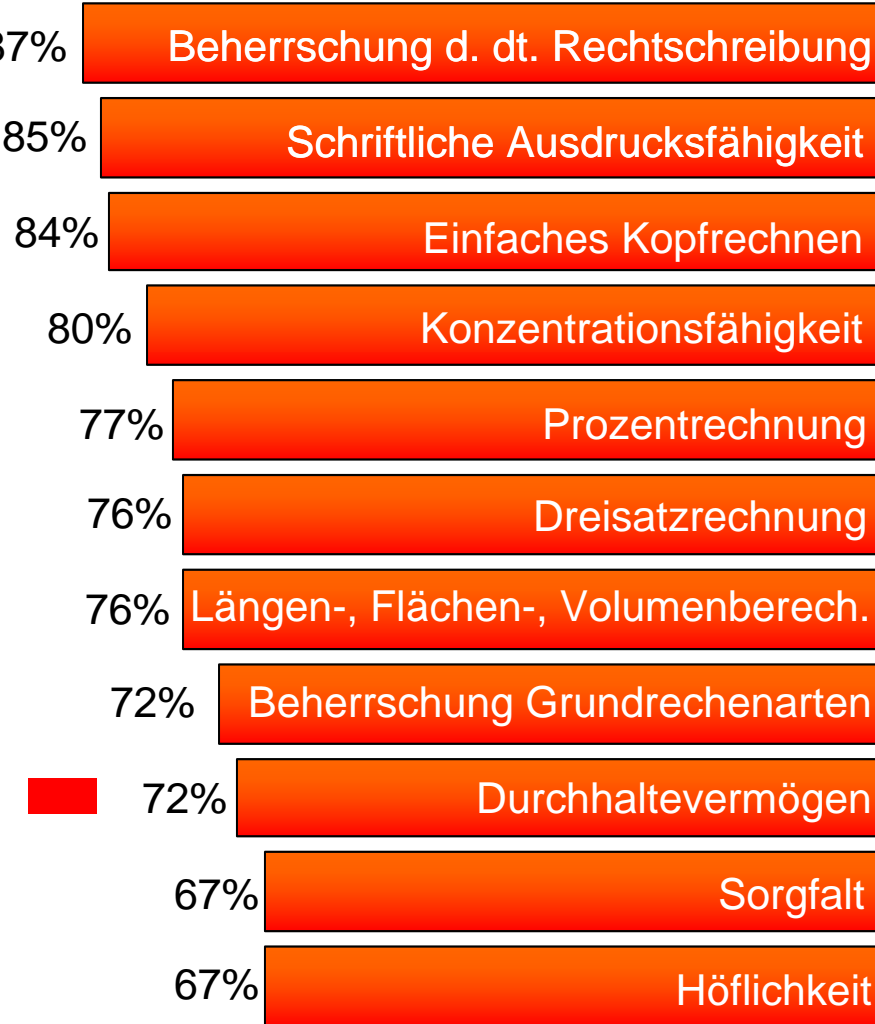
## Bewerberqualifikation heute und vor 15 Jahren

Ausgewählte Aspekte, deren Entwicklung von den Experten **negativ** eingeschätzt wird (Angaben in %)

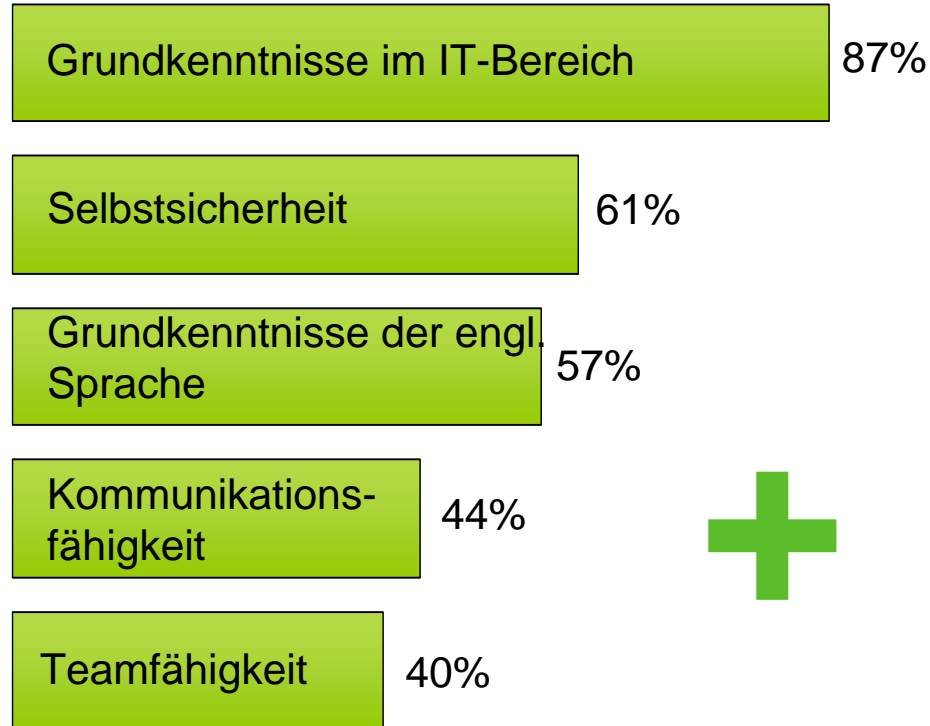
	Ausbilder	Lehrer	Forscher/ Entwickler	Alle Experten
Beherrschung d. dt. Rechtschreibung	89	83	85	87
Schriftl. Ausdrucksfähigkeit	85	92	72	85
Einfaches Kopfrechnen	93	94	70	84
Konzentrationsfähigkeit	85	92	74	80
Prozentrechnung	88	86	59	77
Dreisatzrechnung	81	83	61	76
Längen, -Flächen u. Volumenberech.	81	89	59	76
Beherrschung Grundrechenarten	82	78	52	72
Durchhaltevermögen	72	81	65	70
Sorgfalt	69	72	72	67
Höflichkeit	65	64	61	67
<b>Mittlere Zahl der genannten Aspekte (absolut)</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>15</b>	<b>19</b>

# Bewerberqualifikation heute und vor 15 Jahren

## Negative Entwicklung:



## Positive Entwicklung:



- ▶ **1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?**
- ▶ **2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung**
- ▶ **3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?**
- ▶ **4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren**
- ▶ **5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt**
- ▶ **6. Gründe für die Entwicklung**
- ▶ **7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife**
- ▶ **8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten**
- ▶ **9. Offene Fragen**

## „Auch jemand mit schlechten Noten kann ausbildungsfähig sein.“

Es stimmen zu (Angaben in %):

**Ausbilder**



**Lehrer**



**Forscher/  
Entwickler**



**Alle  
Experten**



# Einfluss von Schulabschlüssen und Noten auf die Bewerberchancen

**„Ausbildungsbetriebe sollten nicht nur nach den Noten ihrer Ausbildungssuchenden aussuchen, sondern auch die Zeit aufbringen, sich mit den Menschen zu beschäftigen, die hinter einer Bewerbung stehen.“**

(20-Jähriger, zur Zeit arbeitslos, Realschulabschluss mit den Noten: Mathematik 5 und Deutsch: 3, ca. 100 Bewerbungen für 15 Berufe versandt)

**„Es gibt zu wenig Ausbildungsplätze. Die Auswahl erfolgt zu stark über die Noten.“**

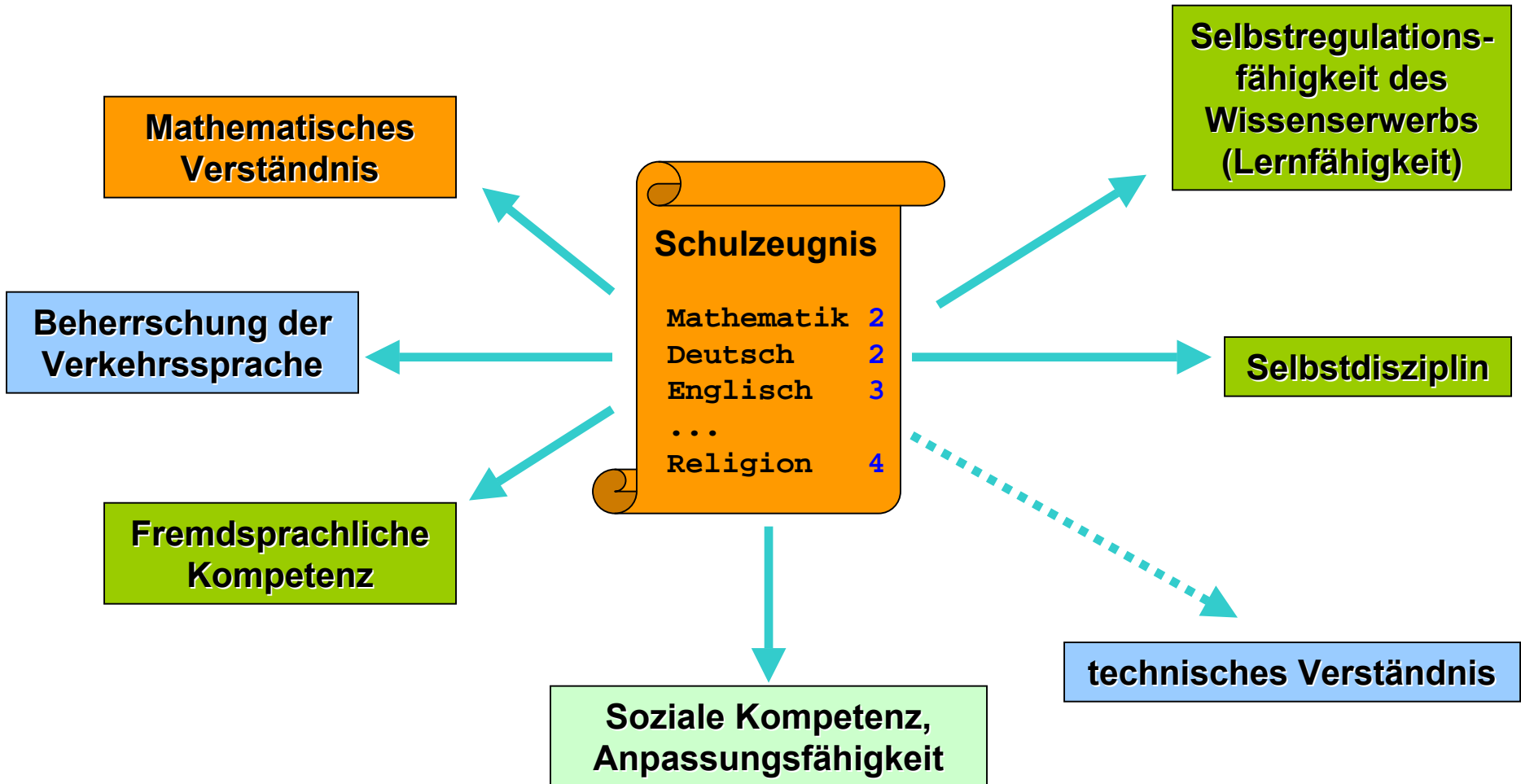
(18-jähriger Berufsschüler mit Hauptschulabschluss mit den Noten: Mathematik: 5 und Deutsch: 3)

**„Man sollte nicht immer nach den Schulnoten beurteilen. Ich war auch nicht der Beste in der Schule, aber dafür wurde ich schon sehr oft gelobt, dass ich ein super Arbeiter bin.“**

(17-jähriger Auszubildender zum Tiefbauarbeiter/Fachrichtung Straßenbau, Realschulabschluss mit den Noten Mathematik: 3 und Deutsch: 4)



# Zeugnisnoten als Indikatoren für Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen



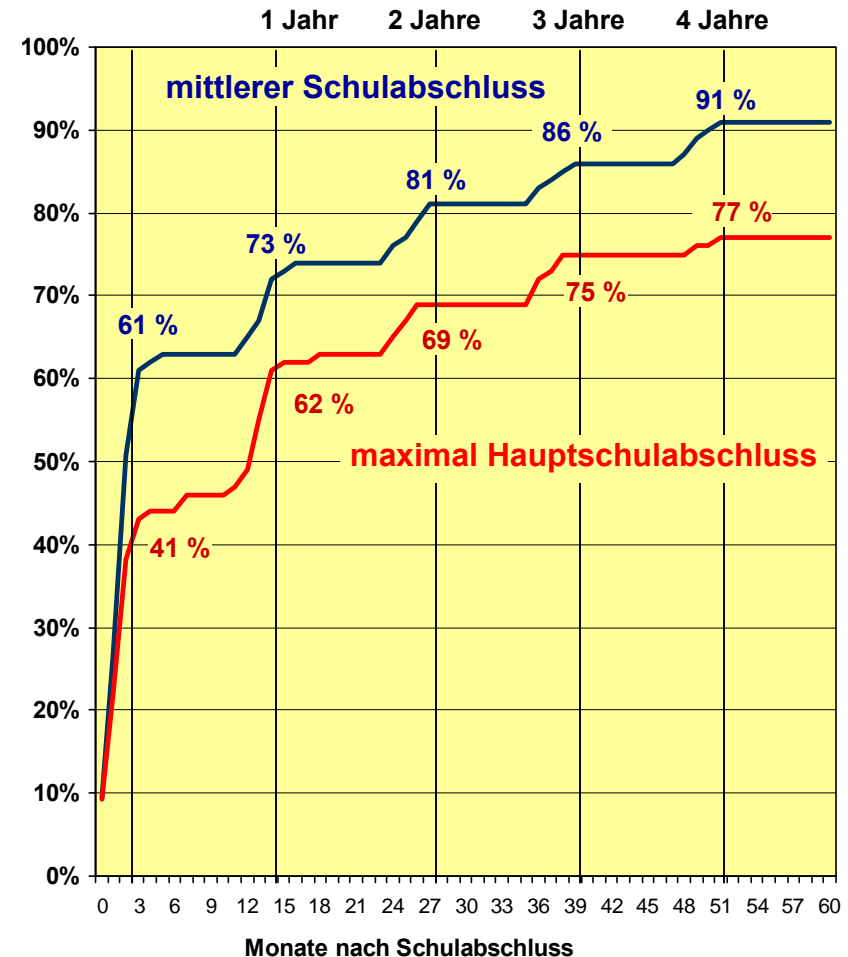
# Übergangsdauer in eine betriebliche Berufsausbildung und ihre Determinanten

Nichtstudienberechtignte Schulabgänger, die bei Beendigung der allgemeinbildenden Schule eine betriebliche Ausbildungsstelle suchten

## Determinanten

Faktoren, die die Übergangsdauer verkürzen oder verlängern	e <sup>β</sup>	p
<b>Individuelle Qualifikation</b>		
■ höherer Schulabschluss (hier: mittlerer Abschluss)	1,138	,008
■ schlechtere Durchschnittsnote im Zeugnis	,814	,000
<b>Familiärer Hintergrund</b>		
■ Eltern verfügen über Schul- und Berufsabschluss	1,167	,002
■ Vater geht qualifizierter Arbeit nach	1,088	,059
■ Schulische Probleme wurden mit den Eltern stets sehr offen besprochen	1,129	,007
<b>Soziale Einbindung des Jugendlichen</b>		
■ Mitarbeit während der Schulzeit bei der Feuerwehr, dem THW, einem Rettungsdienst oder ähnlichem	1,144	,013
<b>Ausbildungsangebotsrelevante Merkmale</b>		
■ Schulabschluss nach 2002	,830	,000
■ Wohnregion (in Ostdeutschland)	,794	,000
<b>Soziodemografische Merkmale</b>		
■ Migrationshintergrund (ja)	,760	,000
■ Geschlecht (weiblich)	,683	,000
Gesamtmodell: $\chi^2 = 189,468$ df = 10 p = ,000		
Berechnung auf Basis ungewichtete Fälle: n = 2.608 (zensierte Beobachtungen: 824)		

## Übergangsdauer

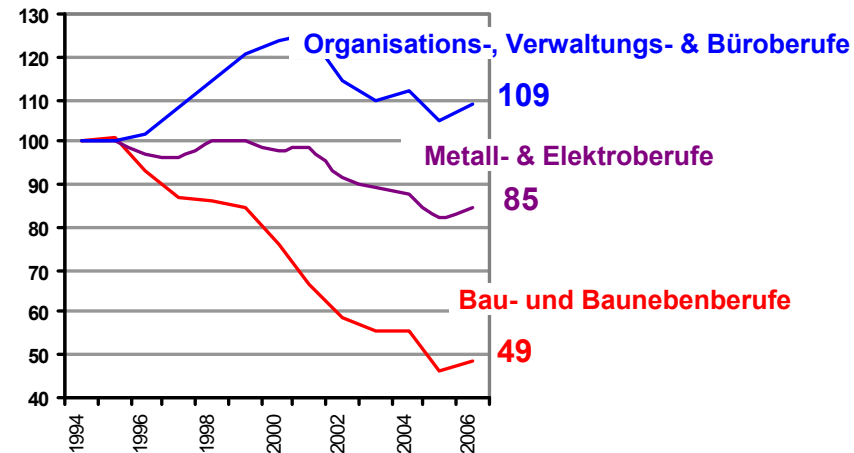
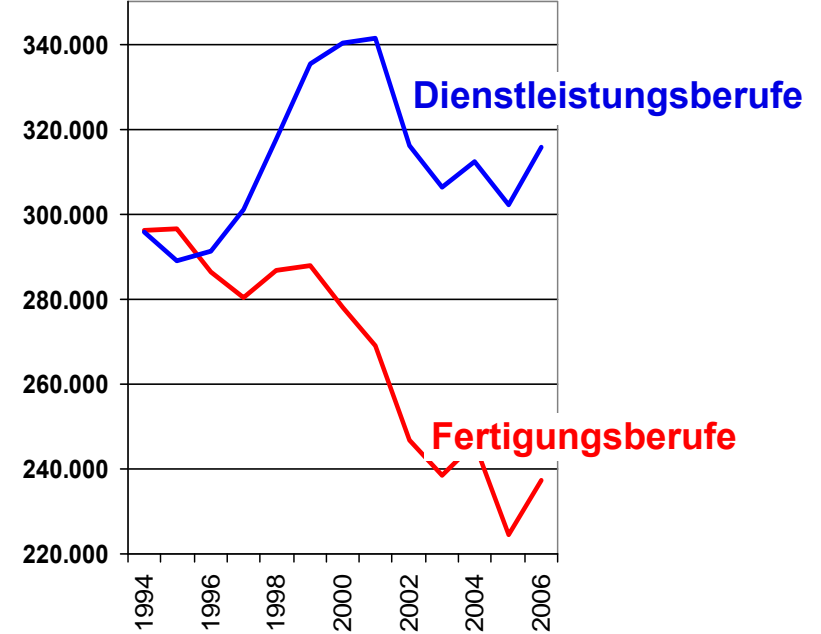
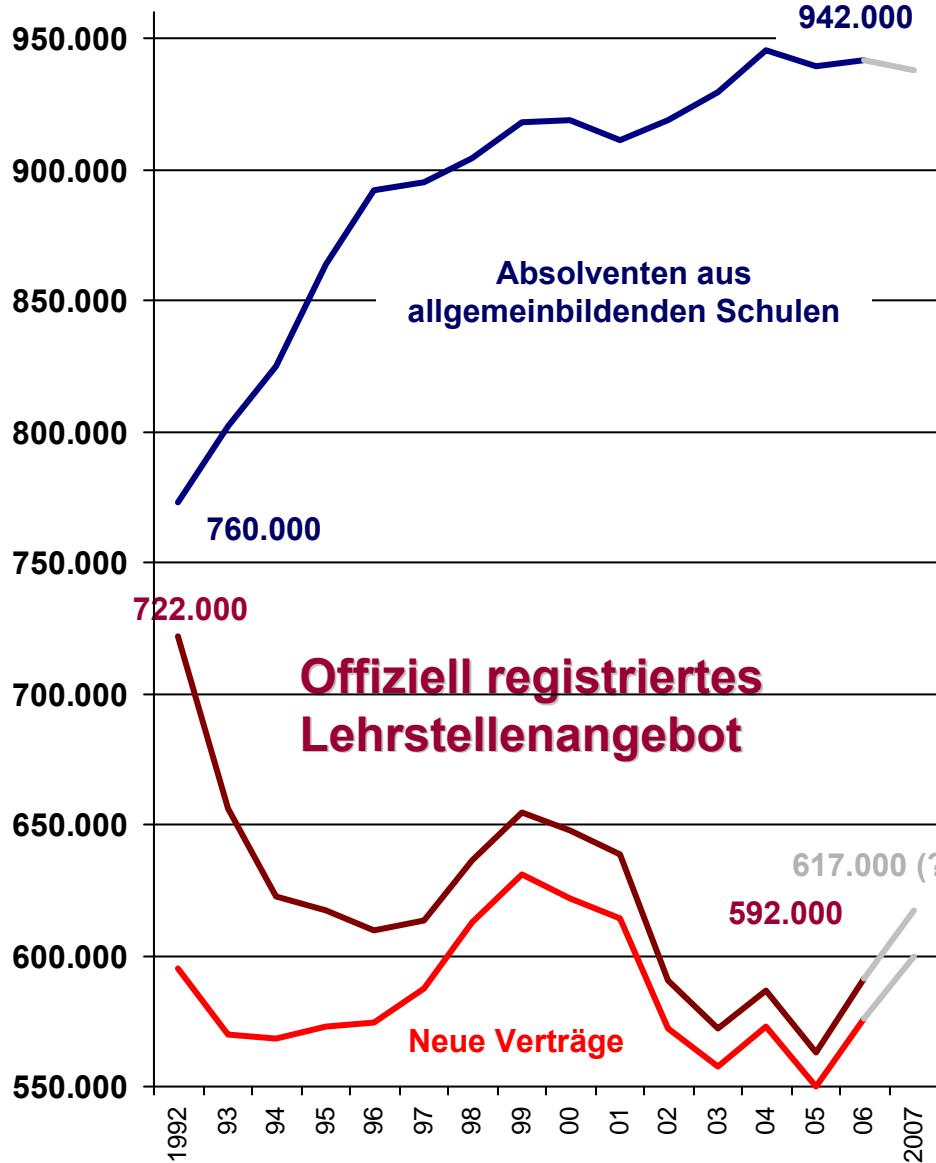


- ▶ 1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?
- ▶ 2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung
- ▶ 3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?
- ▶ 4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren
- ▶ 5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt
- ▶ 6. Gründe für die Entwicklung
- ▶ 7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife
- ▶ 8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten
- ▶ 9. Offene Fragen

# Gründe für die Entwicklung der letzten 15 Jahre

Berufs- und Arbeitswelt, Ausbildungsanforderungen (Angaben in %)	Alle Experten		Ausbilder		Lehrer		Forscher/ Entwickler	
	-	+	-	+	-	+	-	+
Geschwindigkeit des Wandel in der Arbeitswelt ist		98		98		98		96
Komplexität der Berufswelt ist		97	1	94		100		98
Anforderungen der Unternehmen an das Leistungsniveau der Bewerber sind	1	93		88	3	94	2	96
durch die Entw. der I.-u. K-Technologien sind die Anforderungen an die Bewerber	1	93		90	2	94		94
theoretischen Ansprüche der Ausbildungsberufe sind	1	90	1	83		97	2	87
durch die Neuordnung bish. Berufe sind die Anforderungen an die Bewerber	2	89	3	82	5	86	2	94
Mindestanforderungen in den Ausbildungsberufen sind	2	83	3	73	3	91	4	83
Anforderungen an die berufspädagogische Kompetenz der Betriebe sind	5	79	6	76	3	86	6	80
Anforderungen der Betriebe an das Sozialverhalten der heutigen Bewerber sind	1	74		61	3	78		81

# Ausbildungsangebots- und Schulabgängerentwicklung in Deutschland



# Gründe für die Entwicklung der letzten 15 Jahre

## Schule

Aspekte, die nach Meinung der Experten abgenommen (-) bzw. zugenommen (+) haben (Angaben in %)

	Alle Experten		Ausbilder		Lehrer		Forscher/Entwickler	
	-	+	-	+	-	+	-	+
<b>Ausmaß, in dem die Schule grundlegende Kulturtechniken vermittelt, ist</b>	<b>59</b>	<b>9</b>	<b>70</b>	<b>6</b>	<b>59</b>	<b>20</b>	<b>48</b>	<b>13</b>
<b>Ausmaß, in dem Werte in der Schule vermittelt werden, ist</b>	<b>56</b>	<b>18</b>	<b>75</b>	<b>13</b>	<b>38</b>	<b>39</b>	<b>39</b>	<b>20</b>
<b>Anwendbarkeit schulischen Wissens in der Ausbildung ist</b>	<b>44</b>	<b>16</b>	<b>56</b>	<b>9</b>	<b>31</b>	<b>36</b>	<b>28</b>	<b>13</b>
<b>Kenntnisse der Lehrer bezüglich der Arbeitswelt sind</b>	<b>42</b>	<b>19</b>	<b>51</b>	<b>8</b>	<b>30</b>	<b>33</b>	<b>31</b>	<b>24</b>
<b>Ausmaß, in dem die Schule soziale Kompetenzen vermittelt, ist</b>	<b>39</b>	<b>36</b>	<b>52</b>	<b>25</b>	<b>19</b>	<b>61</b>	<b>26</b>	<b>41</b>
<b>Unterstützung der Lehrer bei der Lehrstellensuche ihrer Schüler ist</b>	<b>26</b>	<b>30</b>	<b>42</b>	<b>17</b>	<b>8</b>	<b>45</b>	<b>15</b>	<b>37</b>
<b>Auseinandersetzung mit der Berufswahl in den Schulen ist</b>	<b>23</b>	<b>48</b>	<b>34</b>	<b>36</b>	<b>13</b>	<b>66</b>	<b>15</b>	<b>56</b>
<b>Kooperationsbereitschaft der Schulen mit Unternehmen ist</b>	<b>12</b>	<b>61</b>	<b>13</b>	<b>49</b>	<b>3</b>	<b>72</b>	<b>7</b>	<b>69</b>

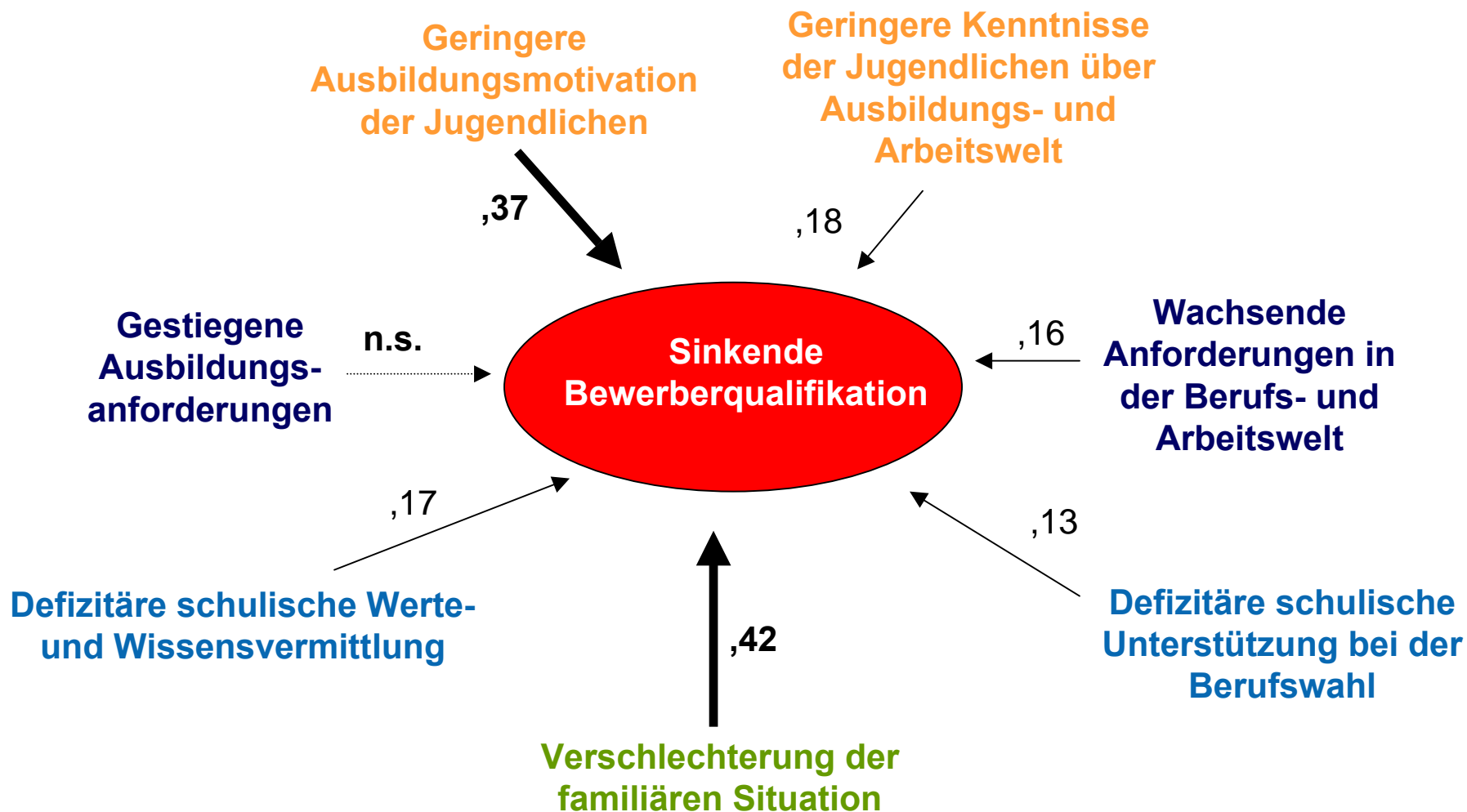
# Gründe für die Entwicklung der letzten 15 Jahre

## Familiäre Situation

Aspekte, die nach Meinung der Experten abgenommen (-) bzw. zugenommen (+) haben (Angaben in %)

	Alle Experten		Ausbilder		Lehrer		Forscher/Entwickler	
	-	+	-	+	-	+	-	+
Zusammenhalt innerhalb der Familien ist	83		86		89	2	80	
Vermittlung von Arbeitstugenden (z.B. Pünktlichkeit) durch das Elternhaus ist	79	1	82		89		70	2
Bereitschaft der Eltern, Defizite ihrer Kinder durch eigene Förderung auszugleichen ist	74	13	79	8	86	5	63	20
Vermittlung von Verantwortungsbewusstsein durch das Elternhaus ist	74	4	80		86		65	7
Vermittlung von Selbstständigkeit durch das Elternhaus ist	61	13	71	6	73	13	50	20
Interesse der Eltern an den schulischen Leistungen ihrer Kinder ist	45	15	53	4	52	11	26	35
Auseinandersetzung innerhalb der Familien mit dem Thema Berufswahl ist	38	22	45	19	34	23	35	22
Interesse der Eltern an der beruflichen Zukunft ihrer Kinder ist	22	35	32	19	23	34	15	46

# Gründe für die Entwicklung der letzten 15 Jahre



- ▶ **1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?**
- ▶ **2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung**
- ▶ **3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?**
- ▶ **4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren**
- ▶ **5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt**
- ▶ **6. Gründe für die Entwicklung**
- ▶ **7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife**
- ▶ **8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten**
- ▶ **9. Offene Fragen**

## Eltern sollten stärker als bisher ...

- ihren Kindern grundlegende Werte vermitteln (95%)
- die Auseinandersetzung ihrer Kinder mit der Berufswahl fördern (94%)
- positive Rollenvorbilder für ihre Kinder sein (92%)
- Verantwortung für die Vermittlung von Arbeitstugenden übernehmen (90%)

## Jugendliche sollten stärker als bisher ...

- Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen (93%)
- lernen, ihre Kompetenzen realistisch einzuschätzen (93%)
- sich bemühen, Kontakt zur Berufswelt aufzunehmen (90%)
- versuchen, die Anforderungen der Unternehmen zu erfüllen (84%)

## Schulen sollten stärker als bisher ...

- Lehrerfortbildungen zur Berufswelt durchführen (97%)
- Schlüsselqualifikation fördern (94%)
- die Grundlage für die Lern- und Leistungsbereitschaft der Jugendlichen legen (94%)
- die Schüler zur Ausbildungsreife führen (93%)
- Lernaufgaben mit Praxisbezug stellen (93%)

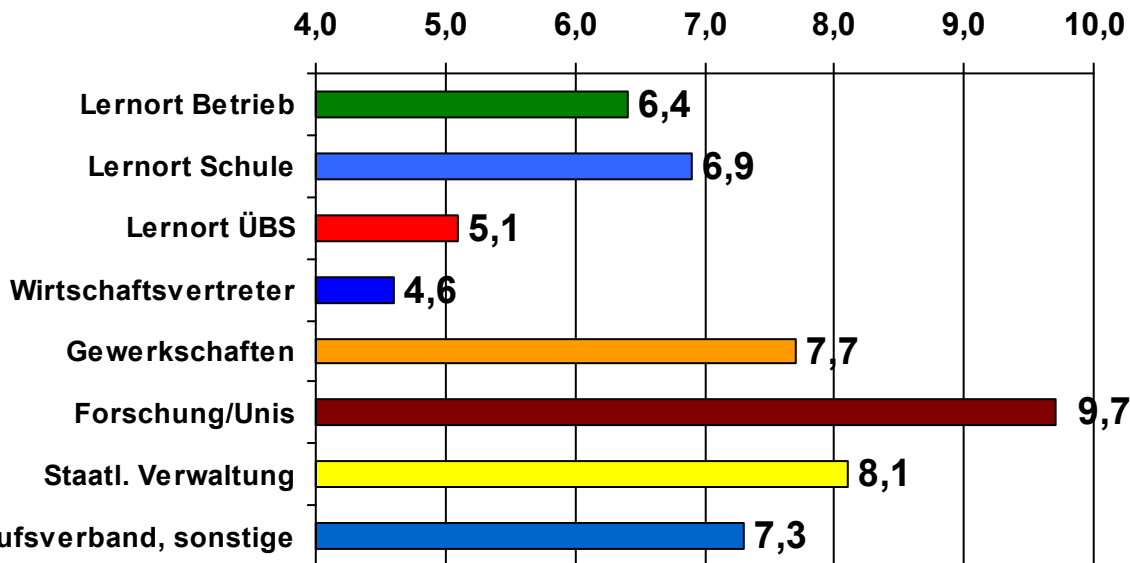
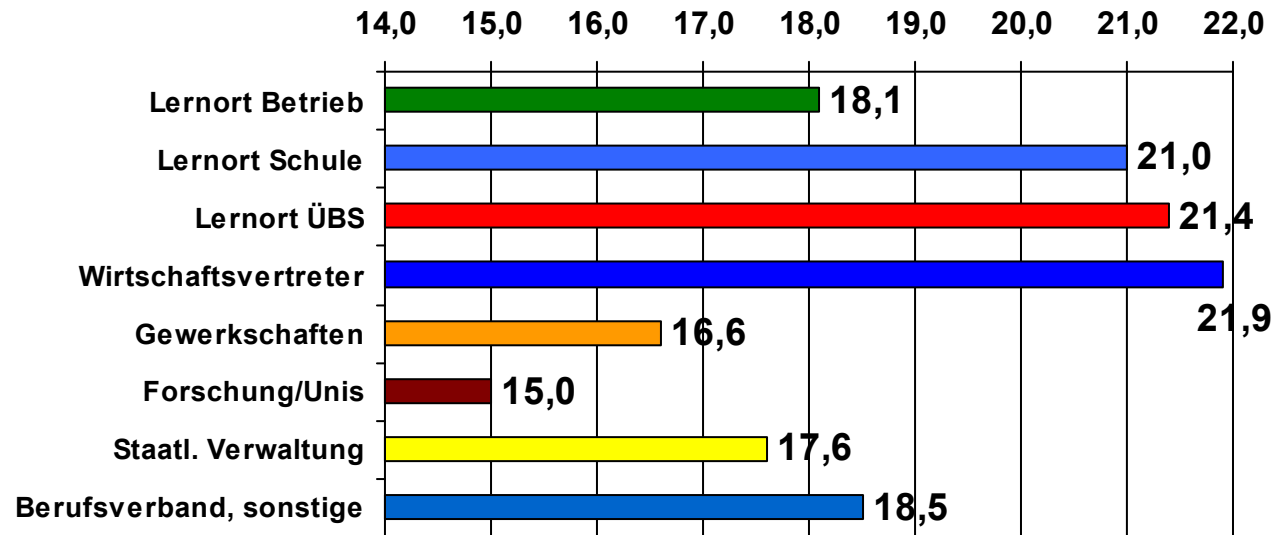
## Betriebe sollten stärker als bisher ...

- den Kontakt zu Schulen suchen (86%)
- sich der Verantwortung stellen, auch schwächere Jugendliche auszubilden (84%)
- bei der Bewerberauswahl stärker als bisher das Entwicklungspotenzial der Jugendlichen beachten (82%)

- ▶ **1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?**
- ▶ **2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung**
- ▶ **3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?**
- ▶ **4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren**
- ▶ **5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt**
- ▶ **6. Gründe für die Entwicklung**
- ▶ **7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife**
- ▶ **8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten**
- ▶ **9. Offene Fragen**

# Meinungsverschiedenheiten

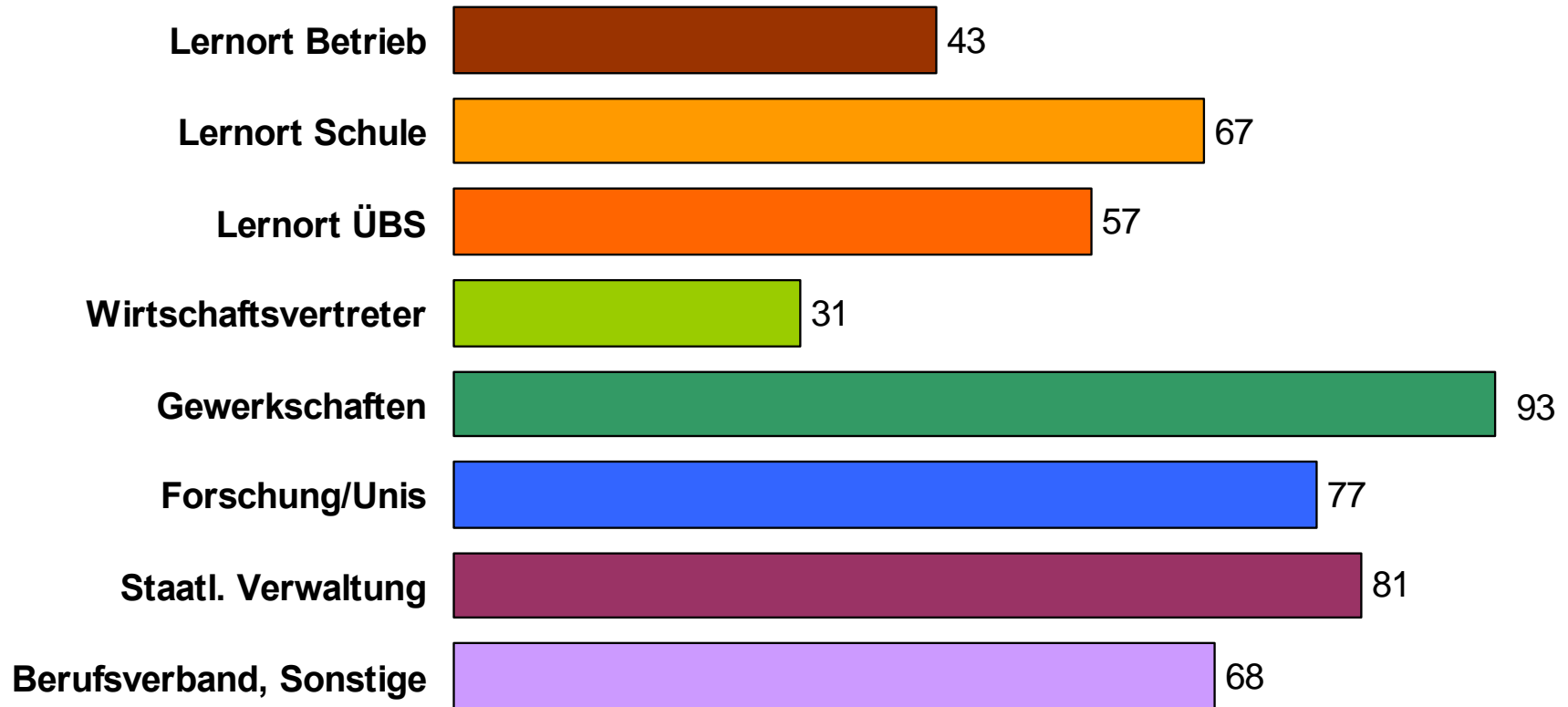
Mittlere Zahl der Aspekte, die sich nach Ansicht der Experten **negativ** entwickelt haben (maximal möglicher Wert: 38)



Mittlere Zahl der Aspekte, die sich nach Ansicht der Experten **positiv** entwickelt haben (maximal möglicher Wert: 38)

**„Die Klagen über eine zu geringe Ausbildungsreife treten vermehrt auf, wenn es zu wenig Lehrstellen gibt.“**

Es stimmen zu (Angaben in %):



## Klage der Jugendlichen:

„Es liegt immer nur an uns, dass wir arbeitslos sind:

„Wir sind faul.“

Wenn die Betriebe sich mal mit einem Hauptschüler zufrieden geben würden und/oder wenigstens jedem Schüler wenigstens nur mal eine Chance geben würden, sich zu beweisen! Aber nein!

„Ja, wir sind dumm und asozial.“ “

*(20-jährige bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Lehrstellenbewerberin, erweiterter Realschulabschluss, arbeitslos, schrieb über 100 Bewerbungen)*

## Klage der Wirtschaft:

„Es kann nicht sein, dass immer die Unternehmen verantwortlich gemacht werden, wenn etwas schief läuft. (...)

Immer wieder wird behauptet, nur jedes zweite ausbildungsfähige Unternehmen bilde auch tatsächlich aus. (...) Firmen an den Pranger? So geht das wirklich nicht weiter. Ich bin es leid!“

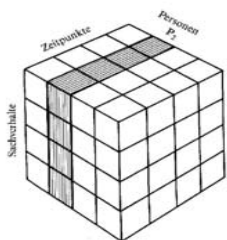
*(Gerd Pieper, Präsident der Industrie- und Handelskammer Bochum, in einem Interview mit der „Welt am Sonntag“ am 16. Juli 2006)*

- ▶ **1. Einleitende Bemerkungen: Was ist eigentlich unser Problem?**
- ▶ **2. Die Datenbasis: Expertenmonitor Berufliche Bildung**
- ▶ **3. Ausbildungsreife – Was zählt dazu?**
- ▶ **4. Bewerberqualifikation: Entwicklung in den letzten 15 Jahren**
- ▶ **5. Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt**
- ▶ **6. Gründe für die Entwicklung**
- ▶ **7. Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausbildungsreife**
- ▶ **8. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Experten**
- ▶ **9. Offene Fragen**

# Offene Fragen: Welche Rolle spielen attributionstheoretische Mechanismen?

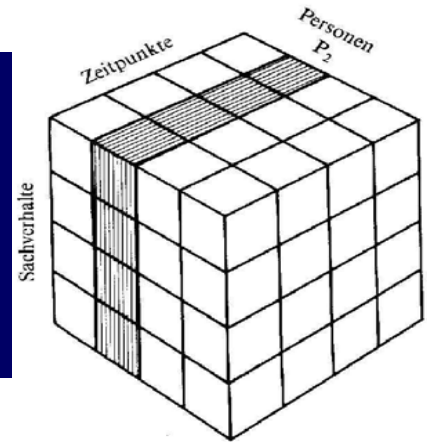
Was soll erklärt werden?	Wer erklärt?	
	die Jugendlichen bzw. die Gewerkschaften	die Betriebe bzw. die Wirtschaftsverbände
die Bewerbungsmisserfolge der Jugendlichen	allgemeiner Lehrstellenmangel	schludrige Bewerbungen, fehlende Ausbildungsreife, mangelnde berufliche und regionale Mobilität
die rückläufigen Lehrstellenangebote der Betriebe	Rückzug aus der Ausbildungsverantwortung, kurzsichtige Personalpolitik	schwierige gesamtwirtschaftliche Lage, keine geeigneten Bewerber

**Erklärungen**



**Unterschiedliche Erklärungsansätze für die gegenwärtig schwierige Lage bei „Fremd-“ und „Selbstbeobachtern“**

**Unterschiedliche Erklärungsansätze, je nachdem, ob man *das Verhalten anderer* oder aber *sein eigenes Verhalten* beobachtet.**



## Der „fundamentale Zuschreibungsirrtum“:

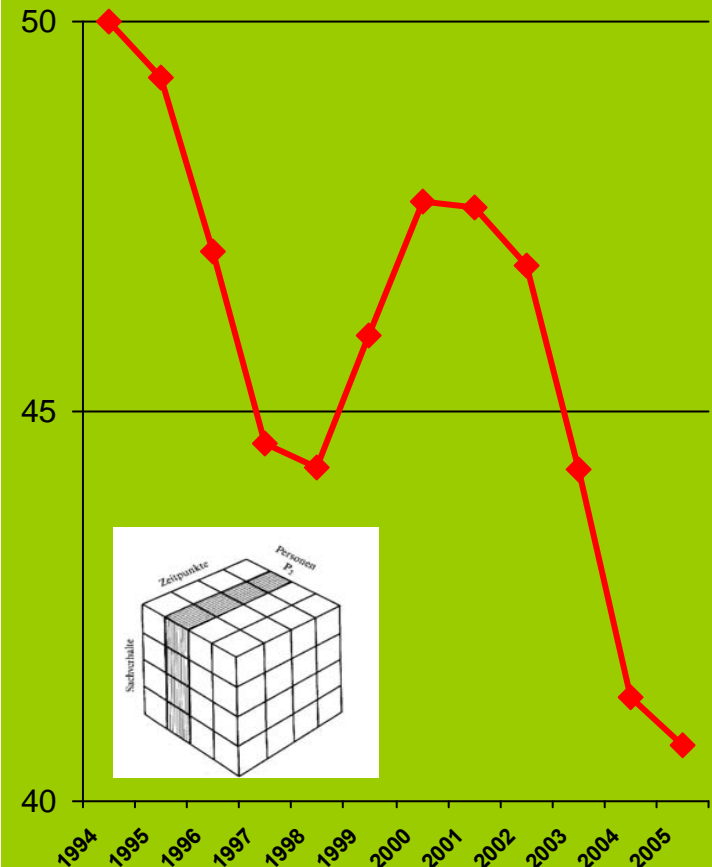
- ★ Außenbeobachter neigen dazu, Ursachen voreilig zu „personifizieren“.
- ★ Außenbeobachter unterschätzen die Bedeutung situativer Einflüsse, oft schon allein deshalb, weil sie diese nicht im Einzelnen kennen.
- ★ Das gilt auch für wissenschaftliche Beobachter!
- ★ Viele Untersuchungen präjudizieren geradezu aufgrund ihres standardisierten Erhebungsprogramms einseitig personifizierte Erklärungen.
- ★ Personifizierte Ursachenzuschreibungen entlasten den Außenbeobachter: Sie reduzieren Komplexität und verringern den Anteil eigener Verantwortlichkeit.
- ★ Personifizierte Ursachenzuschreibungen wirken oft kränkend.

Die Grafik gibt wieder, wie sich der mittlere Ausbildungsreifegrad der Bewerber allein durch eine Verknappung des Lehrstellenangebots verschlechtert, obwohl sich die Ausbildungsreife der Schulabgänger nicht verändert

## Annahmen:

- ★ Jedes Jahr wollen 70 % eines Schulabsolventenjahrganges eine Lehre aufnehmen (vgl. Quote für 1993)
- ★ Der Lehrstellenmarkt wird schwieriger (zu Grunde gelegt wurde die tatsächliche Entwicklung von 1994 bis 2005)
- ★ Erfolglos bleiben immer die leistungsschwächsten Bewerber
- ★ Leistungsschwächere Bewerber versuchen es in den beiden nachfolgenden Jahren als sog. „Altbewerber“ noch einmal und geben dann auf

Rückgang des mittleren Ausbildungsreifegrades (durchschnittliches Perzentil) der Bewerber in Abhängigkeit vom Ausbildungsplatzmangel



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Falls Sie Rückfragen oder sonstige Wünsche haben:

**Dr. Joachim Gerd Ulrich**

Tel.: 0228/107-1122

Fax: 0228/107-2955

ulrich@bibb.de

**Bundesinstitut für Berufsbildung**

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

www.bibb.de

## Literaturhinweise:

Ehrenthal, Bettina; Eberhard, Verena; Ulrich, Joachim Gerd:

*Ausbildungsreife - auch unter den Fachleuten ein heißes Eisen*. Leitartikel vom 28.10.2005.

Im Internet abrufbar unter: <http://www.bibb.de/de/21840.htm> sowie unter [www.expertenmonitor.de](http://www.expertenmonitor.de).

Ehrenthal, Bettina; Eberhard, Verena; Ulrich, Joachim Gerd:

*Ausbildungsreife aus Sicht der Ausbilder und sonstiger Experten*.

In: Cramer, Günter; Schmidt, Hermann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): *Ausbilder-Handbuch*, 83. Erg.-Lfg., März 2006.

## **58/07: Berufliche Perspektiven für Hauptschülerinnen und Hauptschüler verbessern** **Chancen durch berufsorientierende Kooperation und neue Lernformen**

Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 28. bis 30. September 2007

### **Zum Thema**

Es hängt von einer Fülle von Faktoren ab, ob Hauptschülern und Hauptschülerinnen der Übergang von der Schule in den Beruf gelingt. In aller Regel aber haben sie auf einem gegenwärtig noch durch Verdrängungseffekte gekennzeichneten Ausbildungsmarkt Nachteile gegenüber Absolventen höherer Schulformen. Für viele Schüler/innen, zumal diejenigen ohne formalen Abschluss, bleibt derzeit oft nur der Weg in eine der zahlreichen Maßnahmen des Übergangssystems zwischen Schule und Beruf - mit geringer Aussicht auf berufliche Anschlüsse.

In Niedersachsen sollen neue Wege in der Berufsorientierung und Stärkung der Ausbildungsreife die Chancen für Hauptschüler/innen erhöhen, dass der Übergang von der Schule in zukunftsfähige Ausbildung gelingt.

Die Tagung bietet ein Forum zur Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen, zum fachlich-konzeptionellen Austausch und zur Vernetzung.

Welche Methoden und Verfahren der Berufsorientierung werden an niedersächsischen Hauptschulen eingesetzt? Welche Rahmenbedingungen des schulischen Handelns sind dabei förderlich oder hinderlich? Welche Erfahrungen liegen vor und was kann man voneinander lernen? Gelingt die Kooperation mit Betrieben und Berufsbildung und welche Strukturen braucht verlässliche Partnerschaft?

Andrea **Grimm**, Tagungsleiterin

Ulrich **Pätz**, Niedersächsisches Kultusministerium

### **Das Programm**

#### **■ Freitag, 28. September 2007**

Eröffnung der Tagung und Begrüßung

Andrea **Grimm**, Ev. Akademie Loccum

Neue Perspektiven für Hauptschülerinnen und Hauptschüler

Mehr Schul- und (Aus)bildungserfolg durch neue Wege in Niedersachsen

Zusammenschau der aktuellen Entwicklungen und Ansätze

Ulrich **Pätz**, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover

Manfred **Gardemann**, Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen, Hannover  
Klaus-Michael **Solf**, Landesschulbehörde Braunschweig  
Hanna **Kopischke**, Schulleiterin, BBS Bad Harzburg/Clausthal-Zellerfeld  
Thomas **Koch**, stellv. Hauptgeschäftsführer Unternehmerverbände Niedersachsen e.V., Hannover

Ausbildungsreife, Berufseignung und ihre Relevanz für die Übergangschancen in berufliche Ausbildung  
Dr. Joachim Gerd **Ulrich**, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Produktives Lernen - Ein Erfolgsmodell berufsorientierender Allgemeinbildung  
Dipl.Päd. Ingrid **Böhm** und Prof. Dr. Jens **Schneider**, Institut für Produktives Lernen, Berlin

### ■ Samstag, 29. September 2007

Berufsfähigkeit steigern: Was machen die Schulen?  
Einblick in schulische Initiativen („Abschlussquote erhöhen“), in gute Beispiele und offene Fragen

- ◆ Hauptschule am Hohenwedel, Stade  
Susanne **Peters**, Arbeit, Wirtschaft, Technik  
Bernd **Wilhelmi**, Schulleiter
  
- ◆ KGS und BBS Neustadt am Rübenberge  
Herwig **Dowerk**, Schulleiter KGS  
Bernhard **Marsch**, Leiter BBS Neustadt
  
- ◆ Hauptschule Kaiserpfalz und Schule an der Glaesecke, Bad Harzburg  
Holger **Zientek**, Joachim **Warnecke**, Fachkonferenzleiter AWT
  
- ◆ Hauptschule Deegfeld, Nordhorn  
Wolfgang **Saltenbrock**, Schulleiter

Arbeitsgruppen

**AG 1:** Erfahrungen mit dem Modell

„Eignungsfeststellung an Hauptschulen“

Axel **Fuchs**, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft, Hannover

**AG 2:** Zusammenwirken von Schule, Lehrkräften und Bildungsbegleitern

Frauke **Felix**, Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft, Hannover

Daniela **Sohr**, Berufsstartbegleiterin Mühlenbergschule Edemissen

Monika **Rhauis**, Haupt- und Realschule Loccum

**AG 3:** Gelingende Kooperationsstrukturen Schule-Wirtschaft

Angelika **Schreiber**, Geschäftsstelle ProBeruf, Landesschulbehörde Lüneburg

**AG 4:** Produktives Lernen konkret

Dipl.Päd. Ingrid **Böhm**, Prof. Dr. Jens **Schneider**, IPLE, Berlin

**AG 5:** Soziale Kompetenzen und Ausbildungsreife fördern mit Stärkenanalyse

Christiane Mauntel, Lernende Region Osnabrück

## ■ Sonntag, den 30. September 2007

Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungschancen verbessern als gemeinsame Aufgabe von Schulen, Wirtschaft und Politik in Niedersachsen

I: Der Beitrag der Schulen - Rückmeldung und Empfehlungen aus den Arbeitsgruppen des Vortages

II: Diskussion mit

Volker **Linde**, Leiter Aus- und Weiterbildung, Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg

Prof. Dr. Arnulf **Bojanowski**, Universität Hannover

Jan **ter Horst**, Abteilungsleiter der Schulabteilung, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover

Moderation: Andrea **Grimm**